

Luxemburg stagniert

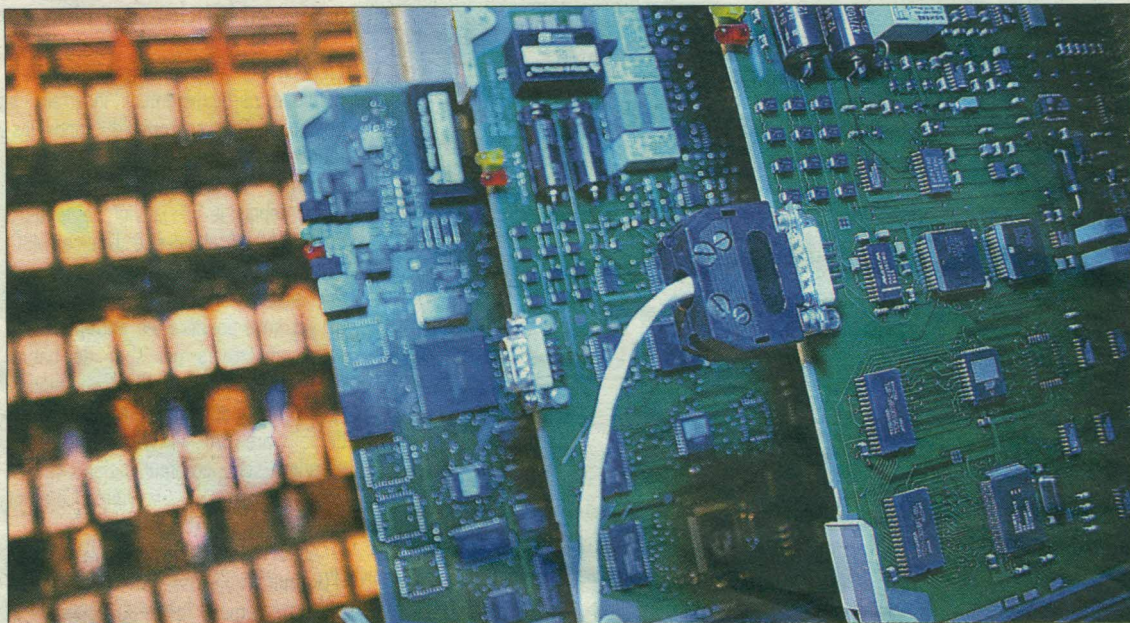
Schweiz bleibt wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft / USA im Rückwärtsgang

Die Schweiz bleibt nach einer Studie des Weltwirtschaftsforums die wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft der Welt. Sie belegte in der jüngsten Umfrage des Genfer Instituts wie schon im vergangenen Jahr den ersten Platz. Luxemburg kann sich um einen Rang von Platz 21 auf 20 vorschieben. Die Deutschen jagten den Finnen den Spitzenplatz unter den Euroländern ab. Eine Position, die einst Luxemburg inne hatte.

Deutschland ist in der Rangfolge um zwei Plätze auf Platz fünf hinter Schweden (2), Singapur und den USA (bisher 2. Platz) vorgeückt. Deutschland ist damit die wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft in der Eurozone, wie aus dem am Donnerstag veröffentlichten globalen Wettbewerbsbericht hervorgeht.

Die Schweiz zeichnet sich erneut durch Innovation und eine hoch entwickelte Geschäftskultur aus. So gehörten die Forschungsinstitute zu den besten der Welt. Hinzu komme ein enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die wiederum in Forschung und Entwicklung kräftig investiere. Auch der Arbeitsmarkt gehöre zu den leistungsfähigsten der Welt, schreiben die Autoren.

Für Deutschland sieht das Forum, das Daten aus rund 110 Indikatoren in allen Ländern zugrunde legt, eine Verbesserung des gesamtwirtschaftlichen, also des makroökonomischen Umfelds im Vergleich zu vielen anderen Industriestaaten. So liege Deutschland ganz vorne bei der Infrastruktur, besonders dem Ausbau der Verkehrswege, der Telefonnetze und der Stromversorgung. Es gebe einen gesunden Wettbewerb und



Im Bereich Technologie und IT-Infrastrukturen zählt Luxemburg zu den Besten in der Welt.

(FOTO: MARC WILWERT)

eine funktionierende Wettbewerbspolitik. Allerdings bleibe der Arbeitsmarkt wegen fehlender Beweglichkeit bei der Lohnfindung und des starken Kündigungsschutzes zu starr.

Die USA bewegen sich dagegen nach Ansicht des Forums weiter im Rückwärtsgang. Es gebe zahlreiche zunehmende Schwachpunkte in der amerikanischen Volkswirtschaft. Vor allem traue die Bevölkerung den Politikern nicht. Dennoch gehörten die US-Unternehmen und Forschungsinstitute weiterhin zu den besten der Welt. Für die hohe öffentliche Verschuldung müsse es unbedingt eine „Exit-Strategie“ geben, was zu einer Verbesserung der künftigen Wettbewerbsfähigkeit der USA führen werde, schreibt das Forum.

Das WEF untersucht die Wettbewerbsfähigkeit in drei Kern-

bereichen, in denen die politische Stabilität, Qualität der Infrastrukturen und makroökonomische Faktoren ebenso eine Rolle spielen wie das Bildungs- und Ausbildungsniveau, das Gesundheitssystem sowie die Zufriedenheit der Unternehmen. Luxemburg konnte seine Position in vielen Bereichen „konsolidieren“, schreibt die Handelskammer in einer Stellungnahme zu der Studie. So z.B. beim makroökonomischen Umfeld, den Infrastrukturen, der Effizienz am Arbeitsmarkt, der Nutzung neuer Technologien, Innovation oder der Entwicklung des Finanzmarktes.

Verschlechtert hat sich die Situation gegenüber anderen Ländern allerdings bei der Zufriedenheit der Finanzakteure, dem Gesundheits- und Grundschulsystem sowie der universitären und gehobenen Aus- bzw. Weiterbildung.

Die Handelskammer merkt an, dass das makroökonomische Gesamtbild zwar zufriedenstellend sei, es jedoch einzelne wichtige Punkte mit Handlungsbedarf gebe. Dazu zähle die Wettbewerbsfähigkeit der Preise der Unternehmen und das Problem der öffentlichen Verschuldung.

Das Thema Lohnindexierung darf bei einer Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit nicht fehlen. Die zuvor angesprochene Konsolidierung der Wettbewerbsposition im Bereich Arbeitsmarkt bedeutet im Klartext, dass Luxemburg vom 122. Platz auf den 127. Rang zurückgefallen ist. In der gesamten Liste des WEF werden 139 Länder aufgeführt.

Kaum besser ist das Abschneiden beim Thema Flexibilität der Arbeitnehmer, wo Luxemburg um zwei Plätze auf den 112. Rang abrutscht. (aho/dpa)